

Aus der Freizeitmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **21 (1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Freizeitmappe

In den meisten Heimen denkt man bereits an Weihnachten. Die noch verbleibenden Wochen vergehen ohnehin wie im Fluge!

Auch die Freizeit soll in den Dienst der Vorbereitungen unseres schönsten Festes gestellt werden. Ein heller Glanz liegt so über allem Schaffen und etwas Geheimnisvolles

In der November- und Dezember-Nummer bringen wir daher einen bunten Kranz von Anregungen für Freizeitarbeiten und Hinweise auf geeignete Literatur.



Krippenbau

Er ist in mancher Hinsicht eine ideale Beschäftigung für die Musstunden und vereinigt in seltener Weise die Betätigung von Kopf, Herz und Hand.

Wie kaum etwas anderes führt er fast von selbst dazu, Weihnachten auch innerlich vorzubereiten. Erfahrungsgemäss vermag der Bau von Krippen Kleine und Grosse zu fesseln, denn je nach Alter und handwerklicher und künstlerischer Befähigung der Zöglinge lassen sich ganz einfache oder reich gestaltete und kunstvolle Krippen bauen.

In den meisten Fällen wird der Erzieher den Bau der Krippe als Gruppenarbeit an die Hand nehmen. Was liegt näher, als vom Krippenbau her ein Weihnachtsspiel einzuüben (oder umgekehrt)? Damit wird wieder ein Feld bester, fantasiereicher und bildender Freizeitgestaltung betreten.

Wer nicht eine vollständige Krippe bauen will, stellt irgendeine Szene aus dem weihnächtlichen Geschehen dar. Schon mit Papier und Schere lässt sich vieles machen; da und dort wird man aber die Figuren modellieren oder gar schnitzen (was weitgehend mit dem Sackmesser möglich ist).

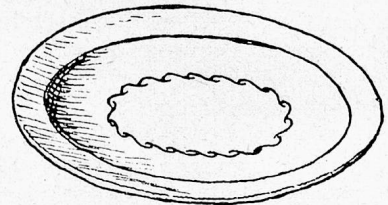
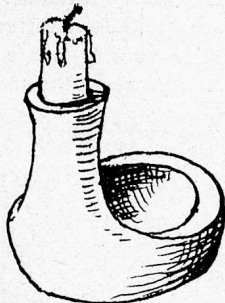
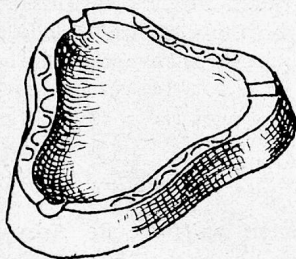
Literatur. Zum Bau einer kleinen Krippe mit geringstem Materialaufwand regt eine Beschreibung im Nestlé-Album «Mein Bastelbuch» an, das auch sonst viele gute Anregungen enthält. Ferner enthält «Das Krippenbuch» von Anton Bürge, Rex-Verlag, Luzern, gute Anleitungen. Preis Fr. 4.50.

Modellieren

gehört eigentlich an den Anfang aller Handarbeit. Es erfordert sozusagen keine Werkzeuge und bildet umso mehr die Hand. Jedem Kinde, überhaupt jedem jungen Menschen sollte Gelegenheit geboten werden, unter kundiger Anleitung die verschiedensten Gebilde zu formen. Beim Modellieren kommt der Mensch zu sich selber. Bei grösster äusserer Ruhe herrscht intensive innere Tätigkeit.

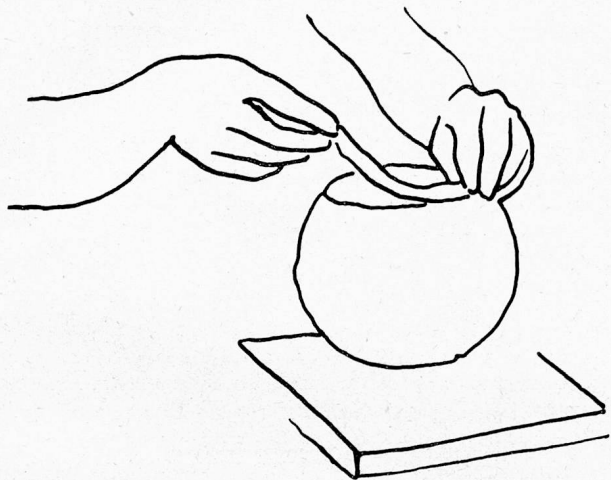


Wo nicht eine gute Lehmgrube zur Verfügung steht, kann Lehm leicht und für wenig Geld besorgt werden. Eine Töpferscheibe ist nicht notwendig, was für uns in Frage kommt, kann leicht von blosser Hand geformt und aufgebaut werden. Die schönsten Geschenke entstehen da unter unseren Händen: Kleine Teller, Vasen, Aschenbecher,



Schalen, Tierfiguren, Krippenfiguren, Kerzenstöckli usw.

Es ist gar nicht nötig, alles zu brennen. Gut getrocknet, können die Gegenstände bemalt werden. Eine kleine Vase wird ganz einfach mit speziellem Lack wasserdicht gemacht.



Literatur. «Lebendiger Lehm», von Charlotte Jahn, Freizeitwegleitung Nr. 30, Verlag Pro Juventute, Zürich 8, Fr. 1.—

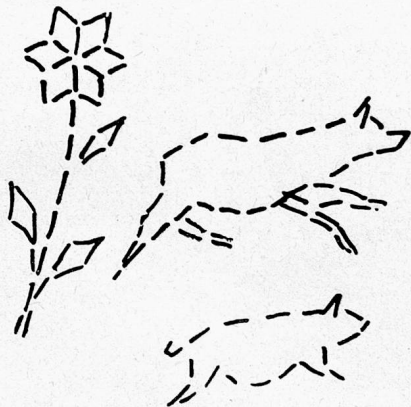
Die Schrift vermittelt alles Wesentliche und zeigt sogar, wie jedermann sich leicht einen primitiven Brennofen im Freien bauen kann, der aber gute Dienste leistet. Wie interessant müsste es sein, vom rohen Lehm zum gebrannten Gegenstand alles selber zu machen und das Spannende eines Brandes einmal selber zu erleben. Der Bau des Ofens wäre doch für sich schon eine höchst interessante Freizeitarbeit.

Tonarbeiten müssen gründlich trocknen. Darum frühzeitig beginnen!

Als ganz besonders wertvoll würden wir es erachten, wenn die Heimleitung einen Künstler oder Kunstgewerbler für einige Abende beiziehen würde. Gerade bei grösseren Zöglingen könnte das später zu einer mehr oder weniger ständigen Einrichtung und einer grossen erzieherischen Hilfe werden. Modellieren ist Ausdruck, vermag Spannungen zu lösen und das Innere zu harmonisieren.

Spielhölzchen

Sägt ein ganz feinjähriges glattes Scheit zu Klötzchen von genau 3 oder 4 cm Länge. Dies spaltet ihr quer zu den Jahrringen in Brettchen von 2 mm Dicke



und diese Brettchen zu quadratischen Hölzchen. Mit 100 bis 200 Stück habt ihr ein vielseitiges Spielzeug. Auf dem Tisch könnt ihr damit Figuren legen, zum

Beispiel Sterne von mannigfaltiger Form, aber auch Bäume und Blumen, Vögel und allerlei Getier: Kühe, Ziegen, Schweine und allerlei Geschöpfe, die der Herrgott nicht erschaffen hat — glücklicherweise. Ihr könnt damit aber auch ein Heim mit allen Gebäuden legen oder euer Dorf, die Strassen, die Häuser und Scheunen nebenan, die Seitenwege, den Bach und die Brücke und am Ende gar die Kirche.

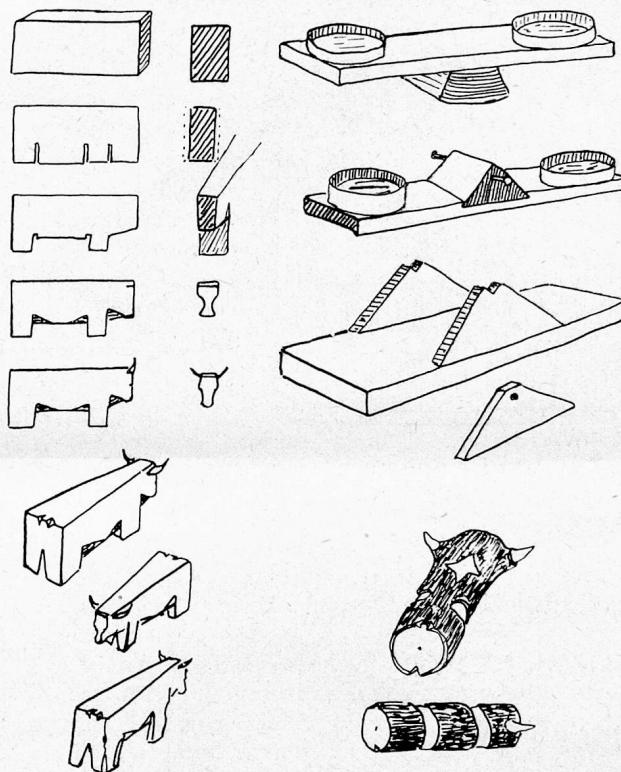
Mit Sackmesser und Schnitzisen ins Holz

Etwas Holz steht wohl überall zur Verfügung und lässt sich mit Sackmesser und Schnitzisen in hundert schöne Geschenke verwandeln. Einige Vorschläge, wie die Grösseren den Kleineren mit dem Sackmesser eine Freude machen können:

Kühe und andere Tiere

Eine Waage

aus Aesten und Holzklötzchen.



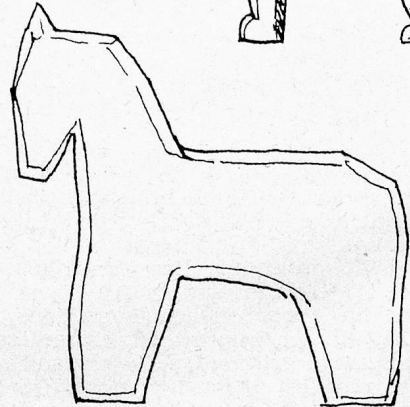
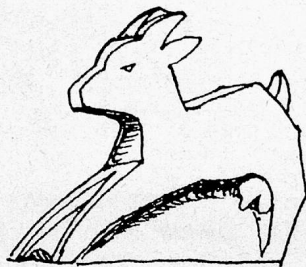
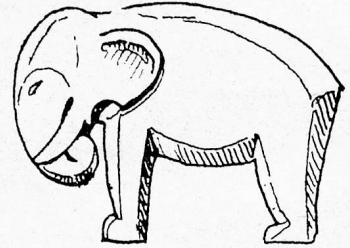
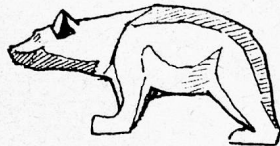
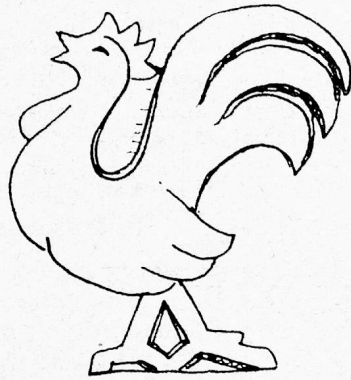
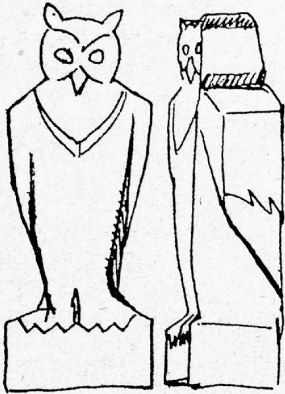
Ein schönes NAMENS-SCHILDCHEN an den Kleiderschrank usw. (an Stelle des nur mit Reissnägeln angehefteten Zettels).

Literatur: «Sackmesserarbeiten», A. Bratschi, Freizeitwegleitung Nr. 33, Fr. 1.—

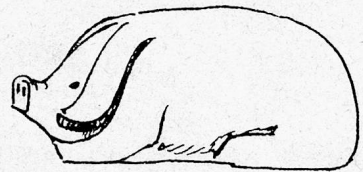
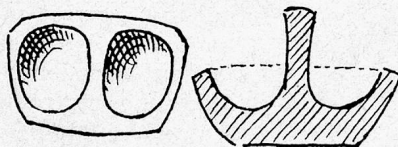
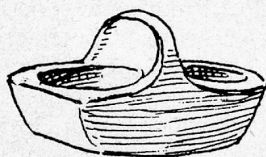
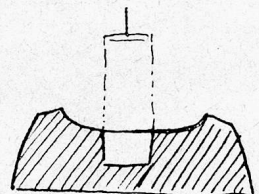
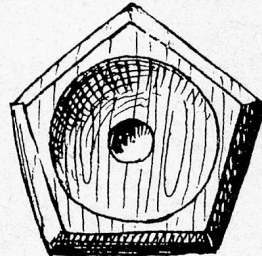
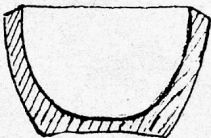
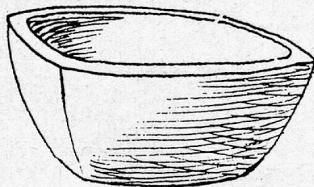
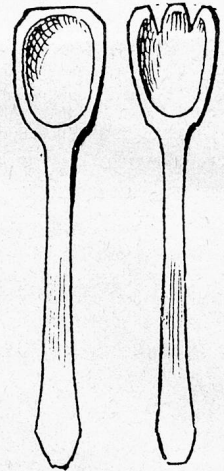
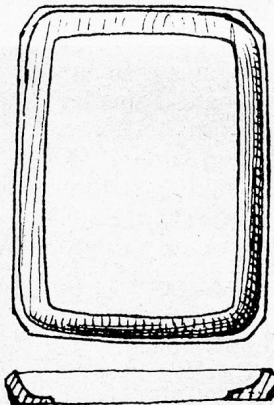
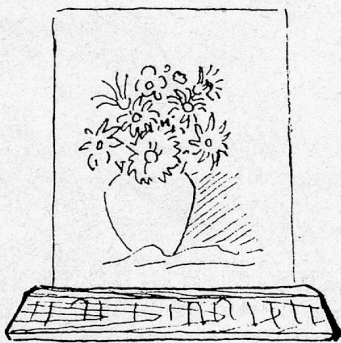
Mit dem Schnitzisen

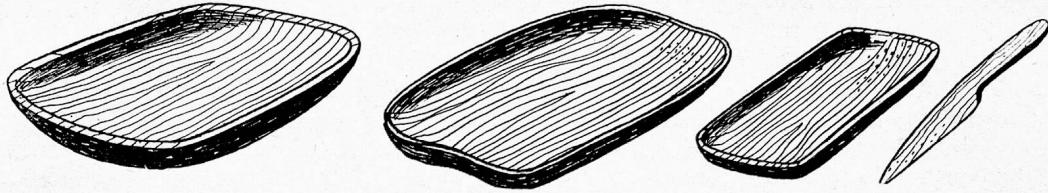
Manches Heim besitzt wohl schon einige Schnitzisen. Aus einigen Linde-, Arve-, Erle-, Ulme-, Kirschbaum- oder Nussbaumstücken lassen sich mit Ausdauer und Sorgfalt die schönsten Dinge gestalten. Man achte besonders auf einen sauberen, möglichst glatten Schnitt und gediegene Formgebung sowie materialgerechte Oberflächenbehandlung. Am besten ist die einfache Behandlung mit guter Bodenwischse oder noch besser mit einer Mischung von reinem Bienenwachs und Terpentin. An geschnitzten Gegenständen soll nicht mit Glaspapier herumgeschliffen werden. Möglichst flachhohle Eisen verwenden.

Sackmesserarbeiten



Arbeiten mit den Schnitzseisen





Einige Vorschläge:

Flache Teller, tiefere Gefässe für Zucker, Konfekt, Salz, Kerzenstöckli Kartenhalter (mit Einschnitt für die Karte), Bilderrahmen, individuell für ein bestimmtes Bild oder als Wechselrahmen (Grösse für Normal-Kunstkarten), Schale für Schreibgeräte mit Brieföffner, Salatbesteck (Hartholz).

Literatur: Schnitzeln und Basteln», von Jakob Müller, Freizeitwegleitung Nr. 24, Fr. 1.—

Fritz Wezel.

Die Klischees wurden in freundlicher Weise vom Verlag der Schweizer Freizeitwegleitungen zur Verfügung gestellt. — Zeichnungen von Fritz Buchser, Zürich-Leimbach.

VAZ

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Herbstversammlung am 10. Oktober 1950 in Regensdorf

Von einer gemütlichen, schönen Tagung kann diesmal keine Rede sein. Zu ernst war die Sprache, die zu uns gesprochen wurde, zu tief und nachhaltig waren die Eindrücke, die auf uns einwirkten.

Tief verhängt war der Himmel, es regnete in Strömen, ungemütlich fröstelig stieg es einem den Rücken hinauf, als wir auf verschiedenen Wegen unserem Versammlungsort zustrebten. Und als sich hinter uns das mächtige, eisenbeschlagene Tor von Regensdorf schloss — Wächter mit ernsten Gesichtern walteten ihres Amtes —, da wars völlig aus und fertig mit dem Restlein Gemütlichkeit, das da und dort auf hellen Gesichtern sich noch behauptet hatte.

Wohl begrüusste unser Präsident, Herr Bächler, die grosse Anstaltsvorstehergemeinde, die sich in der Kirche der Strafanstalt eingefunden hatte, mit seiner gewohnten Freundlichkeit, aber die ganze Umgebung stimmte zu ernst, als dass man sich hätte freuen können. Herr Direktor Reich hiess die Besucher, es mochten an die hundertdreissig Personen sein, freundlich willkommen. Sein vorzügliches Referat über modernen Strafvollzug nahm bald aller Sinnen und

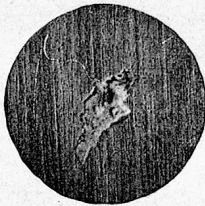
Denken in Anspruch und liess einem vergessen, dass man selber, wenn auch nur für kurze Stunden, mit gefangen und hinter Schloss und Riegel sass.

In vier Gruppen geteilt, folgte dem Referat die Führung durch das grosse, mannigfaltige Anstaltsgebiet. Tief beeindruckt und müde verliess man nach anderthalbstündigem Gang die kleine Welt, das Stücklein Heimatboden, das so mannigfaltige, schwere Schicksale in sich birgt.

Was hat uns am tiefsten beeindruckt?

1. dass jeder Sträfling bei seinem Einzug in Regensdorf alles abgeben muss, was bis jetzt zu seinem Leben gehört hat: Kleider, Uhr, Sackmesser, Feder, Bleistift, Tasche, Briefmappe, Photos seiner Angehörigen usw., und dass er dafür die Uniform der Anstalt bekommt und statt eines Namens eine Nummer,
2. der grosse, kreuzförmige Bau mit dem Wachturm in der Mitte, von wo aus alle Zellen überblickt werden können,
3. die Zellen mit aufgeklapptem Bett und einem kleinen Fenster hoch oben in der Wand, durch das man nur ein Stücklein Himmel sehen kann, vielleicht ein paar ziehende Wolken und des Nachts ein Sternlein.

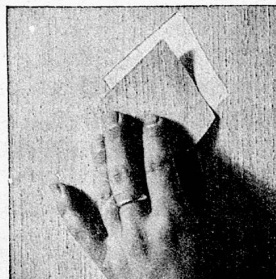
1. Beschädigung



2. Flick ausschneiden



3. Flick einsetzen



4. Beschädigung spurlos beheben



Wenn die Wände Ihrer Gänge und Treppenhäuser mit „Panzer-Salubra“ tapeziert sind, so lassen sich auch grobe Beschädigungen spurlos beheben.